

## Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braunschstr. 17.  
Telefon: 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlag u. Expedition: Halle, Gr. Braunschstr. 27.  
Telefon: 5407. Postfachkonto Leipzig Nr. 81573

Nr. 301      Preis: 20 Pf.      Halle, Donnerstag, den 23. Dezember 1920      4. Jahrgang.

### Sparpläne der Reichsregierung.

#### Selbstbewirtschaftung der preussischen Domänen — Der Austritt Bayerns — Der innere Feind „Ob alte Burchenberchlichkeit.“

Berlin, 21. Dezember. (Amtlich.) Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer Reihe von Vorberathungen, die der Reichsfinanzkommission für die Vereinigung und Vereinfachung der Reichsverwaltung in Bezug auf die ihm erteilten Aufträge vorgelegt hatte. Die Vorberathungen, die der Reichsminister im Einzelnen begründete, bezogen sich insbesondere auf die vom Kabinett bereits seit längerer Zeit ins Auge gefasste Verminderung der Zahl der Ministerien, auf die Entlassung der Zentralbehörden von solchen Geschäften, die insbesondere von nachgeordneten Behörden wahrgenommen werden können, auf die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen den verschiedenen Reichsbehörden und zwischen den Reichs- und Landesbehörden. Der Reichsminister betonte, daß die Zeit der Anträge auf Bewilligungen von Reichsmitteln für kulturelle, wirtschaftliche und selbst soziale Zwecke antizipieren eingedämmt werden mußte. Der Reichsminister des Innern brachte lobend in einem Kabinettsprotokoll unter weitgehender Würdigung der vorgetragenen Grundgedanken auch diejenigen Momente zur Geltung, denen bei aller Sparpolitik im Interesse der Geltung unseres gesamten nationalen Lebens Rechnung zu tragen ist. Er legte dar, welche der durch die Reichsverwaltung dem Reich zugewiesenen Aufgaben nach Lage der Verhältnisse keinen Aufschub ertragen und welche neben neuen und umfangreichen Arbeiten das Fortwachen in wirtschaftlichen und politischen Beziehungen durch den Friedensvertrag und die Kriegsfolgen auferlegt werden. Er erinnerte an die übermäßige Belastung der Arbeitskraft der Ministerien durch die vermehrte Tätigkeit, die der Reichstag, der Reichswirtschaftsrat und der Reichsrat erfordern, und bezeichnete es als notwendig, eine Reform der Arbeitsweise dieser Stellen in die Erwägung einzubringen.

Der Minister betonte, daß es im Interesse unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht angehe, die Ausgaben auf dem Gebiete der Wirtschaft, Kultur und Sozialpolitik unerschöpflich zu unterschätzen. Der Schwerpunkt der Reformen liegt bei der Ministerien in einer weitgehenden Dezentralisation aller Arbeit, die nicht im Interesse unserer außen- und innenpolitischen Einheitspolitik unter der unmittelbaren politischen Verantwortung der Reichsregierung geleistet werden muß, durch Abgabe an die den Reichsministerien nachgeordneten Stellen, Landesregierungen und Gemeinden. Das Kabinett beschloß, bei der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Materie die Minister zu schriftlichen Voten mit kurzer Frist darüber zu veranlassen, wie die Gesichtspunkte der Sparpolitik und der notwendigen Erfüllung der Staatsaufgaben zu vereinigen sind. Nach Eingang dieser Voten wird das Kabinett alsbald weitere Stellung nehmen.

#### Die Abfindung des Braunschweiger Fürsten.

Das Haus Hohenzollern macht Schule. In der Dienstag-Sitzung des braunschweigischen Landtages machte der braunschweigische Ministerpräsident eine aufsehenerregende Mitteilung. Er berichtete, daß am Sonnabend drei Abgeordnete des früheren Herzogs von Braunschweig, der sich gegenwärtig in Gmunden aufhält, ihm die Ansprüche des Herzogs an den braunschweigischen Staat mitgeteilt haben. Der ehemalige Herzog verlangt danach ein Fünftel aller staatlichen Domänen, ein Neuntel aller staatlichen Forsten, das Schloß Lauenburg nebst allen Gebäuden, das Gehalt, ferner Ersatz für alle seit der Revolution abhandlungen gekommenen oder vom braunschweigischen Staat in Beziehung genommenen Möbel, Fahrzeuge und dergleichen in Goldwährung; außerdem das Bundesmünzenrecht, Inhabt und verschiedene andere „Rechtsgegenstände“ mehr. Die Werte der verlangten Objekte betragen mindestens 250 Millionen, wobei man noch in Betracht ziehen muß, daß ein großer Teil in Goldwährung verlangt wird, d. h. nach dem heutigen Stande unseres Geldes viel mehr beträgt. Würde der braunschweigische Staat diese Forderungen bewilligen, so wäre der Bankrott besiegelt.

In der stattfindenden Landtagssitzung fanden sich die Vertreter des Landesparlamentes, einem reaktionären Partei-Komplex, in dem die Anhänger des Herzogs eine führende Rolle spielen, bereit, diese Forderungen des Herzogs zu unterstützen und als „gerecht“ zu erklären: Die Demokraten verlangten ein Gutachten einer juristischen Fakultät irgendeiner Universität. Die drei sozialdemokratischen Parteien lehnten die Weisung ab. Die Wünsche des Herzogs sind natürlich geschloffen ab. Zur Charakterisierung dieser nachträglichen „Forderungen“ des Herzogs sei erwähnt, daß am selbigen Nachmittag eine Arbeitslosenversammlung stattfand, in der die Arbeitslosen erklärten, sich mit einer kleinen Arbeitslosenunterstützung von vielleicht 100 Mark pro

Familie zufriedenzugeben. Interessant wäre es, zu erfahren, ob der Schwager des Kaisers, der englische Spanner, die er vor dem Kriege bezog, noch besteht.

#### Forderungen der Eisenbahnerverbände.

Berlin, 22. Dezember. Wie in einer Zukunft des Deutschen Eisenbahnerverbandes an die Mitglieder mitgeteilt wird, haben die vier großen Eisenbahnerverbände der Reichsregierung, dem Reichstag, dem Reichsfinanz- und dem Reichsverkehrsausschuss ihre Forderungen überreicht. Sie verlangen für die Eisenbahner eine Erhöhung der Löhne um ein Viertel pro Stunde und für die Beamten eine Erhöhung der Löhne um ein Drittel bis zu 20 Prozent. Weitere Forderungen beziehen sich darauf, daß das Besoldungsgehalt in allen Teilen mit Beförderung in Kraft gesetzt wird und daß wegen der vom Reichstag gebilligten Revision des Besoldungsgehaltes sofort mit den Eisenbahnbeamten in Verhandlungen eingeleitet wird.

#### Das Volkswirtschafts-Ministerium.

Die Wiederanfertigung des Kapitalismus in Russland. London, 22. Dez. „Morning Post“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Delegation Krassin mit großen englischen Petrolesumfirmen Verhandlungen über die Gewährung von Krediten in der Petrolesumfabrik von Baku und Gossum angeknüpft habe. Die in Frage kommenden Petrolesumfabriken liefern 60 Prozent der gesamten Petrolesumversorgung Russlands.

#### Wagners wichtige Nachfolger.

Rosenkranz. Die Reichsregierung hat aus dem Reichsorgan der Arbeiterbewegung in Gosswald wendet in dem öffentlichen Organ der Stadt die Namen von 1834 Personen, die durch Gerichtsurteil hingerichtet wurden sind. Unter den Hingerichteten waren 278 Frauen. Zwei Tage später veröffentlichte die Zeitung eine neue Liste von 1202 Hingerichteten, darunter 88 Frauen.

#### Das russische Gold loht.

Rosenkranz. Wollstein meldet aus Riga: Die russischen Friedensverhandlungen sind auf erhebliche Schwierigkeiten in der Frage der Bezahlung des russischen Goldes und der Entschädigung der seit 1914 in Polen beschlagnahmten Waren und Werte gestoßen.

#### D'Annunzio wird Moskau.

Rom, 22. Dez. (Agenzia Stefani.) Infolge der Bezeugung d'Annunzios und der Landung der Flieger Legionäre in Delmatien hat General Capoglia die effektive Blockade in schärferer Form über Fiume, Reglia, Arbe und San Marco erklärt. Personen, die diese Orte verlassen wollen, wurde eine Frist von 48 Stunden bewilligt. D'Annunzio richtete eine Proklamation an seine Truppen, die Legionäre und die Einwohner von Fiume.

#### Normwegisches Urteil über die Genfer Völkervereinbarungen.

Christians, 21. Dez. „Nationen“ kritisiert das Ergebnis der ersten Völkervereinbarungen und meint, es stimme überein mit der bitteren Unerschlichkeit, die die Sieger nach zwei Jahre nach dem Waffenstillstand den Besiegten zeitigen. Die Einführung eines wirtschaftlichen Zwangs-Schiedsgerichts sei deshalb natürlich nicht zu erwarten gewesen. Die wichtigsten aller Völkervereinbarungen, die von den großen Mächten aller Völkervereinbarungen getrieben wurden, mit dem die Menschen des 20. Jahrhunderts sich besser nicht befassen. In Zukunft sollten die Besiegten entschlossen werden, die Sieger aber das Recht zu Kriegsverbrechen haben. — Man habe in Genf auch vorgehen, die Willkür der Unterhaltungsstellen zu behandeln, die das verarmte deutsche Volk für die fremden Besatzungsheere tragen müsse. — Das Blatt lehnt die Aufzeichnungen der französischen Presse ab, die von einem mangelnden Willen des deutschen Volkes, Schadenersatz zu zahlen, sprechen und schreibt unter Hinweis auf das deutsche Kinderelend, wenn die Neben der deutschen Delegierten auf der Brüsseler Konferenz wieder ungehört verhallen, würde dies in Deutschland unangenehm bemerkbar und Lärmung über jäheliebende Arbeit für die Wiederaufbauarbeit zur Folge haben.

„Im Namen des Volkes!“ Die Ueberbringer von Urteilen am Kopf von gerichtlichen Urteilen jeder Art lautet nach einer Verfügung des Justizministeriums künftig „Im Namen des Volkes“. Dies gilt vom Tage des Inkrafttretens der Verfügung des Justizministeriums an nach Artikel 8 Abs. 2. Auf neuen Verordnungen soll dies beachtet werden. Vorhandene Verordnungen werden aufgedruckt und handverändert geändert.

Wenn diese Ueberbringer etwa auch über dem freisprechenden Urteil der Kaiserin wieder stehen sollte, so wäre das bitterste Schicksal auf die Zukunft in unserer heutigen Reichsregierung.

### Messias Sinnes.

Von Friedr. D. I. Die deutsche Untertanenliste braucht Felder und ist immer bereit, irgendeinen neuen Messias mit Hoffnungen und Palmen zu empfangen. Und dieser Seele ist heuer der Messias geboren: diesmal kein wölbendurchkreuzter Pilot, kein Hindenburgischer Schlachtengott, sondern ein Wirtschaftsmensch, Industriekapitalist, schlicht und recht, der Sohn der Adeline Coupinne im Jahre des deutschen Schicksals gegen Frankreich in Wäldern an der Ruhr geboren.

Wie zu einem Messias steht heute tatsächlich die bürgerliche Welt zu dem Manne auf, der es wie kein zweiter verstanden hat, den Erfolg zu bändigen. 1893 begründete er die Firma Hugo Sinnes mit einem Stamtkapital von 50 000 Mark — heute — nach dem Kriege — scheint er der wirtschaftliche Beherrscher der Republik geworden zu sein. Sein Einfluß reicht über die Grenzen. Es ist der Mann, der die Ruhrgruben stilllegte, der sich selbst auf der Suche nach praktischen Bergmann verhielt, seine Beamten auspreßte wie Zitronen und die Bergleute auf schwarze Listen und auf die Straße legte, wenn sie es wagten, gegen den Stachel zu löten. So etwas gefällt dem deutschen Durchschnittsbourgeois. Die Deutsche Volkspartei zählt den Mann heute mit Stolz zu den Ibrigen, der den nicht ganz modernen Schmitt in seinem Ionik ganz komfortablen Anzug vorzieht und sich im Abbruch der Direktoren und Aufsichtsräte, kurz und bündig als Sinnes, Hugo, Kaufmann, Wühlstein, Schloßerstraße 10, bezeichnet.

Wenn dieser „Kaufmann“ hinter dem der Bescheidene von zweifeln, der stillerredende Bescheidene von zwei, das Mitglied von 18 Aufsichtsräten und sechs Grubenverwaltungen, der Besitzer von Eisenbahnen und Elektrizitätswerken, Hotels, Rittergütern und Wäldern, Zeitungen und Papierfabriken usw. steht, dann noch in Spa sich von seinem Sig erhebt um den „deutsche Seele“ ins Auge zu sehen, so ist die „deutsche Seele“ einfach weg. Es hätte nicht viel gefehlt und der neue Heiland hätte nach kurzer Weisheitstunde mit geballter Faust auf den Verhandlungsstisch in der Villa Frammstraße geschlagen. Das Summieren des deutschen Messiasgläubigen, daß der Außenminister Sinnes die Courage aufbringen müßte, um von diesem Jupiterstrahl öffentlich abzurufen. Was schadet, daß dieser Sohn der „roten Erde“ das Verhandlungsergebnis gefährdete und die Gefahr einer militärischen Besetzung des „Kohlenpotts“ zwischen Ruhr, Emsiger und Pöppe so sehr in der Arbeit rückt, daß man mit Recht nicht nur in der Arbeiterklasse nicht an der nationalen Unerschlichkeit seiner Hoffnungen glaubte? Ein Mann, der Robel Wang George, der sich selbst nicht darüber im Zweifel war, ob Sinnes in Spa zum offenen Krach treiben wollte, aber nicht, benannte ihn zum asiatischen Diktator oder einer, der sich dafür hält.

Der Messias von Wühlstein ist sicherlich eine problematische Natur, aber ein höchst positiver Kopf. Es mag möglich sein, daß dieser Natur, die ganz augenblicklich nicht von gewöhnlicher Selbsthaft bestimmt wird, als letztes Ziel so etwas wie ein amerikanisches Trustkonglomerat vorliebe. Vorläufig flammern sich die deutschen Profitärzte wie Klettern an den König, der zu arbeiten will und der Konterbitts und Morgans um nichts in der Röhre ihrer Kombinationen nachsieht. Und doch wütet diese Kraftnatur stiller gegen den privaten Unternehmer, dessen logen, persönlicher Initiative und den bürgerlichen Eigenartismus, als der erfolgreichste sozialistische Agitator Sinnes ist usurpator, Entschöner der Kapitalisten im größten Stil. Deutsch-Engländer, Gelsenkirchener und den Boyumer Verein brachte er im Laufe von einigen Monaten unter sein Joch. Emil Kirdorf, der schlaue Gelsenkirchener, ist kein Boss, weil Sinnes sich aus dem Verfallener Vertrag Erau zu führen wollte. Die Boyumer Dynastie Barre ist nicht mehr. Sie transit gloria mundi. Dieser Sinnes scheint so etwas wie Staturskraft zu sein, der der individuellen Wirtschaft den tiefsten Stoch verleiht. Ange stellt und Beamte leiten und regeln das, was der Unerzählliche zusammenrafft und noch zusammenraffen will. Dieses System erträgt mit der Zeit sein eigenes Kind, die stinnetierte Wirtschaft, auf.

Dieser „Schwarze Gott“ ist ein ganz neuer Typ des deutschen Kapitalisten. Ihm kommt man nicht mit den alten politischen und gewerkschaftlichen Methoden bei. Diese Natur ist derzeit glücklich gemischt, daß Sinnes nicht immer Tyrann und Diktator zu sein braucht. Folgendermaßen wirft dieser Geist, der weit und flug denkt, durch seine Gläubigkeit. Die Sinnes'sche Reaktionäre zeigt nicht von Originalität, aber sie ist typisch für unsere heutigen Industriekapitalisten.

Vor gut 2000 Jahren verlor ich im alten Rom der Tribus Libertina Cracchus eine einflussreiche Bodenreform durchzuführen, um das römische Volk vor einer völligen Proletarisierung zu retten. Er wurde von der erregten Großgrundbesitzerpartei, die sich in ihrem Privatbesitz

besetzt wurde, mit Stühlen und Tischen besetzt. Nach zwei Jahrzehnten nahm ein jüngerer Bruder Cajus Gracchus seine Klänge wieder auf. Cajus war der Liebhaber des Volkes und wurde der Großgrundbesitzerpartei, der sogenannten Optimatenpartei, gefährlich. Sie griffen aber nicht mehr zu, sondern ließen seine Anhänger ab, um ihren Widerstand zu erschöpfen, aber sie verloren den Triumvir Drusus. Drusus kämpfte für die Reformen des Cajus Gracchus, indem er jeden Feind der Vorherrschaft übertrumpfte. Cajus wollte das an das Volk zu verteilende Land einer eventuellen Spekulation entziehen. Es sollte deshalb unveräußerlich sein und der Staat Oberzwingen bleiben, was durch eine Sachmiete zum Ausdruck kommen sollte. Der begreift Drusus sprach gegen jede Beschränkung des freien Eigentums und gegen jede steuerliche Belastung. Die radikale Abgabe tat ihre Wirkung. Drusus siegte. Cajus Gracchus fiel beim Volk in Ungnade und gab sich selbst durch einen Dolchstoß den Tod. Die Großgrundbesitzerpartei war kein Kopf mit Gold auf und hatte alle Ursache dazu. Wenn nach Cajus Tode veräußert die römischen Anführer, die verabschiedet waren, ihr Eigentum an den zahlungsunfähigen Großgrundbesitzer. Besonders wurde die Veräußerung des größten Stielung aller Zeiten an den Triumvir des verstorbenen Marius ausgelöst. Der Großgrundbesitzer in Rom hatte den Weg frei. Die Sklavenerwirtschaft und die Profetisierung der Massen bedeuteten aber den Untergang dieses alten Weltreiches.

Das Schicksal des Cajus Gracchus hat sich im Laufe der Entwicklung wohl in hundert Formen wiederholt. Drusus ist so das klassische Beispiel für die politische Demagogie geworden. Bis auf unsere Tage kämpft man mit dieser alten römischen Optimatenpartei. Wenn Hugo Stinnes heute die Sozialisierung befähigt, indem er dem Volke die Beteiligung am Kapital und Gewinn verpricht, so ist das alles nach dem-Übertragungen dagesen. Haben wir mit unseren Vorfahren das Volksgesetz im Auge, so wendet sich der Vorzug der Stinnes und Gracchus an den durch den Krieg geschwächten Individuallismus und Gracchus zu bestimmter Massen. So stellt uns der Weltkrieg vor einen zweiten Entscheidungspunkt. Wir wissen, daß die Versprechungen eines Stinnes auf Teile der indifferenteren, der ökonomischen und historischen Schulung entbehrenden Massen fatalistisch wirkt. Man hätte keine zugräftigere, aber auch keine gefährlichere Demagogie gegen die Sozialisierungsidee finden können. Es wird trotz aller unserer Gegenwirkung ausbrechen sein, wie viele Stimmzettel auf diese Wahlerfolge zu buchen sind. Der deutsche Kapitalismus hat heute alle und jede Ursache den Kopf Hugo Stinnes mit Gold aufzumähen. Er allein ist in der Lage, die kapitalistische Wirtschaft vor der Sozialisierungsaktion zu bewahren, indem er im wachsten Sinne des Wortes mit fremden Kalbe pflügt. Hat Stinnes mit jenen Methoden Glück, dann ist die Entwicklung zum amerikanischen Staat frei. Hugo Stinnes hat sich wirklich in den notwendigen Kämpfen der Nachkriegszeit als ein Kopf erster Größe erwiesen.

Die deutsche Arbeiterkassette soll sich aber der historischen Wahrheit erinnern, daß kein Gott und Meßias und kein Stinnes sie von ihrem wirtschaftlichen Elend befreien kann, wenn sie es nicht selbst kann.

### Aus dem Reichsrat.

Der Reichsrat stimmte in seiner letzten Sitzung vor dem Weichschneidern, die vom Minister Dr. Dingeldey geleitet wurde, einmütig dem Antrag zu, der einen Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Danzig über die Regelung von Optationsrechten zum Gegenstand hat. Danach ist den Deutschen, die eventuell ihre deutsche Staatsangehörigkeit verlieren und Danziger werden, ein Optationsrecht für zwei Jahre gegeben. Danach nahm der Reichsrat Stellung zur Vorlage betreffend die Einweisung von Orien in höhere Klassen des Reichsangehörigen. Das neue Optationsrecht ist in keiner Hinsicht kann vorläufig noch nicht aufgestellt werden, da zunächst nur die Verhältnisse in Gemeinden, statistisch erfasst worden sind, die über 10000 Einwohner zählen, für die übrigen sind noch Erhebungen im Gange. Der Gesamtergebnis wird frühestens Ende Januar vorliegen und bis zu seiner Verabschiedung durch den Reichstag dürfte der März befristet sein. Da aber der Vorlage der Beamten so schnell wie möglich abgeschlossen werden muß, soll die neue Optations-

stellung wenigstens insofern fest liegen in Wirtschaften teilen, als diejenigen drei über 1000 Einwohner, von denen sich bereits jetzt mit Sicherheit annehmen läßt, in welche Ostasien kommen, schon vorläufig einzuweisen. Weiter soll der oben genannten Orien, deren endgültige Einweisung für noch nicht überlassen ist, wo aber jedenfalls eine spätere Eröbzung zu erkennen ist, auch bereits die Einweisung in diejenige Ostasien vorgenommen werden, in die sie „mindestens“ kommen müssen. Es handelt sich um eine 2000 Siedler. Trotz aller Bedenken haben die Reichsräte einstimmig die Einweisung in die Ostasien beschlossen. Der Ausschuss hat an der Regierungsentwürfen a. die Forderung vorgebracht, daß die Siedler Waizen und Getreide in die Ostasien A aufgenommen wurden. Die Reichsräte von Bayern und Braunschweig erklärten, gegen die Vorlage stimmen sie nicht, da die meisten der Siedler, die in Ostasien abgeleitet worden seien. Die Regierung des Preussens stimmte aber für den Entwurf.

### Der Rücktritt Peiners.

Ueber die Vorgeschiede des Rücktritts unseres Gen. Peiner von seinem Oberbürgermeisteramt in Hannover wird dem „Vorwärts“ mitgeteilt:

In Hannover wurde Anfang 1919 unter Beteiligung der Stadt Hannover, der Handelskammer, der Handwerkerkammer und der Gewerkschaften die hannoversche Wirtschaftsgenossenschaft gegründet, deren Aufgabe es war, die hannoversche Bevölkerung mit Waren aller Art zu versorgen. Dieses Unternehmen hat sich im Laufe der Zeit zu einem größeren Betriebe entwickelt. Weil die hannoversche Wirtschaftsgenossenschaft aber befürchtete, daß die Genossenschaft die Konkurrenz machen würde, gab es einen Sturm gegen diese. Der Magistrat unterhielt die Wirtschaftsgenossenschaft durch Beiträge von 20 Millionen Mark, aber die Wirtschaftsgenossenschaft selber die städtischen Kollegen in Anspruch genommen wurden. Es handelte sich jetzt darum, die nachträgliche Bewilligung dieser Gelder zu erlangen. Der Magistrat hat also nachträglich um Bewilligung der Summe.

Die Angelegenheit, die Peiner dem Magistrat erhoben worden sind, wurden in der letzten Sitzung von Peiner und von anderen Magistratsmitgliedern, von unseren Vertretern energisch aufgewiesen und widerlegt. Von den ganzen Angriffen blieb nichts übrig als die eine Tatsache, daß man eben die Konkurrenz in der hannoverschen Wirtschaft und Handelswelt fürchtete. Entschieden war die Stellung der Demokraten. Peiner mußte sich in seiner Kommunalpolitik auf die Sozialdemokraten und Demokraten stützen. Die Demokraten klappern nun gern vor dem verzeint Ansehen der Rechte zu. Sie brachten einen Antrag ein, wonach eine besondere Kommission zur Prüfung der Inventur der hannoverschen Wirtschaftsgenossenschaft eingesetzt werden sollte, und die Stellung der Demokraten. Peiner mußte sich gegen die Stellung der Demokraten, Peiner mußte sich die Bewilligung geltend in der Sitzung bereits ausgeprochen werde. Die sozialdemokratische Fraktion wollte dieser Bewilligung zustimmen, weil Peiner die bindende Erklärung abgegeben hatte, daß die Prüfung der Inventur der Wirtschaftsgenossenschaft durch zwei vereidigte Sachverständige der hannoverschen Handelskammer vorgenommen werden sollte. Trotz dieser Zusage haben die Demokraten ihren Antrag aufrecht und unterzeichnet damit die Politik der Rechtsparteien gegen Peiner. Der Antrag wurde mit 38 gegen 36 Stimmen angenommen, und zwar sind in den 36 Stimmen enthalten die Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten. Die Sozialdemokraten und Demokraten enthalten die Stimmen der Deutsch-Hannoverschen Partei, der bürgerlichen Mitte, der Demokraten und der Kommunisten, so daß also rechts und links sich vereint bemüht haben, den Oberbürgermeister zu stürzen.

### Arbeitslosen demonstration in Berlin.

Die Kommunisten haben den Versuch gemacht, ähnlich wie in Plauen, die Arbeitslosen im ganzen Reiche zu Demonstrationen aufzurufen. Sie stellen dabei ähnliche Forderungen auf wie in Berlin. Dort fanden am Dienstag vormittag drei Arbeitslosenversammlungen statt, die für einen Dringlichkeitsantrag der kommunizistischen Ratshausfraktion demonstrieren sollten, wonach der Magistrat beauftragt werden sollte, an die Arbeitslosen

1. nach vor Weichschneidern als einmalige Unterstützung zu zahlen
- a) an Arbeitslose mit unterstützungspflichtigen Angehörigen den Betrag von 500 Mark,
- b) an alle anderen Arbeitslosen den Betrag von 300 Mark
2. zu den bestehenden Unterstützungssätzen bis auf weiteres 50% bis zur Neuregelung des Unterstützungswesens einen Zuschlag von 100 Prozent zu leisten.

Trochtem in Berlin die Arbeitslosenfraktion ungedu- hoh ist, war aber nur die Beschlammung im Gemeindefrats- hoh ist, war aber nur die Beschlammung im Gemeindefrats- hoh ist, war aber nur die Beschlammung im Gemeindefrats-

Der Antrag auf Bewilligung für die Erwerbslosen wurde schließlich einem aus der Beschlammung gewählten Ausschuss überwiehen.

### Der innere Feind.

Ein aufsehenerregendes Urteil wurde von der Erfurter Strafkammer gefällt. Dasselbe beurteilt den Offiziersleutnant im Reichswehrregiment 21 Heßberg, wegen Freigabe vor dem Feinde zu einem Jahr Gefängnis und Freigabe in die zweite Klasse des Soldatenstandes, weil er bei den März-Unruhen in Gotha sich heimlich von seinem Truppen- teil entfernt hatte.

Wenn man als Begründung des Urteils „Freigabe vor dem Feinde“ liest, so kann man sich nur schwer dem Eindruck entziehen, einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein. Schon im März und den darauf folgenden Monaten des Jahres suchte man Gotha als ein ganz besonders gefährliches „Spartakusnest“ hinzustellen, das der Reichsregierung bringen bedürfe. Wenigstens der Bürgerkrieg munter fortzuführen wolle und unmenlichlicher ist als der Kampf zwischen zwei Nationen, die sich im Kriegszustand miteinander befinden. So wirkt es doch geradezu ungeheuerlich, die Freigabe einer überlebten Militärgerichtsbarkeit auf Angelegenheiten, die sich auf deutschem Boden abspielen, mediantisch zu übertragen. Das Erfurter Strafgericht hat aber ohnehin wenig rühmlichen Geschichte der deutschen Justiz ein Blatt eingestiftet, das noch in später Zeit als eine Sena- tion aus dem nachrevolutionären Deutschland der Reppa- Epoche gezeigt werden wird.

### Rechnung in Amerika.

Philadelphia, 22. Dez. (Holländisch Neuwisbureau.) Die Fabrikan der Textilindustrie von Philadelphia haben Lohnherabsetzungen von 10-20 vom Hundert vorgenommen. 200 000 Arbeiter werden davon betroffen.

New York, 22. Dez. (Holländisch Neuwisbureau.) Aus Nordkarolina wird gemeldet: Die Betriebsleiter einer großen Eisenfabrik haben die Verwaltung über die Fabrik den Arbeitern übertragen, die den Gewinn unter sich verteilen werden. Die Betriebsleiter werden ein festes Gehalt be- ziehen.

Der Reichswahltag zu den Wahlen. In Reichswahl- tag ist ein Reichswahltag vorgesehen, den das Reich zum Ertrag für die Beschaffungsfaktoren der Stimmzettel zahlt. Das Reichsministerium des Innern will auf Grund überein- stimmender Gutachten diesen Zuschlag auf 15 Pfennig für den Stimmzettel berechnen, wobei zugrunde gelegt ist, daß auf zehn vorausgesetzte Stimmzettel durchschnittlich ein gültig abgegebener kommt. Nach diesem Vorschlag würden erhalten gemäß der auf sie entfallenden Stimmzettel: Sozialdemokratische Partei 840 000 Mark, Unabhängige 735 000 Mark, Deutschnationale Volkspartei 555 000 Mark, Deutsche Volkspartei 540 000 Mark, Zentrum 525 000 Mark, Deutsche demokratische Partei 380 000 Mark, Baarische Volkspartei 177 000 Mark. — Bei den Unabhängigen wird die Kostenverteilung eine Kauferei ausfallen. Welcher Zuschlag soll wenigstens von den 735 000 Mark erhalten? Eine Einigung wird nicht kommen. Die Beschaffenheit werden wieder vor den bürgerlichen Kabi laufen und ihn bitten zu entscheiden. Das ist eben „revolutionär“.

### Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848.

Von Wilhelm Bloß.

(35. Fortsetzung.)

### Nachdruck verboten.

Philus selbst entschloß sich, mit sieben Mann über die Parkmauer zu klettern und sich in der Nähe des großen Pavillons im Gebüsch verborgen zu halten; er wollte wie ein plötzliches Ungewitter über die Verschworenen herfallen. Thiel die etwa fließenden Verschwörer draußen abfangen; dazu wurden ihm die anderen sieben Mann zugeteilt. Auf den ersten Lauf aber sollte er beruhen.

Der erste Teil des Anlaufes ließ sich ohne alle Schwierigkeiten ausführen; Philus und seine Seiden Kletterer über die Parkmauer und schlugen sich in der Gebüsch. Gleich neben dem Pavillon, vor dem der Tisch silber schimmernde, lag sich ein dichtes Gebüsch hin. Hier legten sich die Reiter der neu erkämpften Freiheit auf die Kauer. Der Ort war vorzüglich geeignet; sie konnten die ganze Umgebung des Pavillons übersehen, während man sie selbst nicht sehen konnte, da sie außer von dem Gebüsch aus noch von dem unüberwindlichen Schutten einiger alten Bäume gedeckt waren. Wenn die Verschwörer im Pavillon versammelt waren, wollte man mit Muro über sie herfallen. Sie sollten aufgefördert werden, sich zu ergeben; wehrten sie sich, so sollte von den Waffen Gebrauch gemacht werden.

Andem der Reiter sich selbst an diesem Akt beteiligen, glaubte er das Vertrauen der Masse zu seiner revolutionären Energie zu stärken, seine Popularität zu vermehren und seine Stellung zu befestigen. Er wollte Deutschland den Beweis liefern, daß es auch Märgenmilitär gebe, geistig gegen die Verbedürfnis der Freiheit, unempfindlich gegen Härten- gung wie Härtenung.

Die Schuld der lauernden Demokraten wurde nicht allzu lange auf die Probe gestellt, bevor sich erschienen. Dieser mit Hasen, welche dem See jugendliche Terrasse des Pavillons mit einer Tafel besetzten, an der etwa sieben bis acht Personen Platz haben mochten.

Ärkte mit Champagnerflaschen wurden herangeschleppt und die Tafel mit feingehüllten Reischen und kostbarem Silber- geschäft gedeckt.

So verpaßten die Herrscher des Vaterlandes den Schwelch des Volkes, murmele grimmig der Bedemmeister Stendel, denn solche Pracht und Heppigkeit hatten seine Augen noch niemals erblickt.

„Halt's Maul“, flüster die Weimert Schläuch, der an seiner Seite lag, „sonst tragen sie uns die Fährnisse davon. Haben wir erst die Kerle, dann werden wir uns belohnen, indem wir die Fährnisse austreten. Proporzjehrer hab ich bei mir.“

„Alter Söffel!“ knurrte Stendel.

Philus mochte leise zur Ruhe.

Nachdem die Tafel gedeckt, kamen lachend und plaudernd die Gäste an, während die Dienerschaft sich zurückzog. Es erschienen vier Männer, und die lauernden Demokraten er- kannten nicht wenig, als sie bemerkten, daß die Gäste in at- traktive Kostüme gekleidet waren, d. h. sie trugen sehr durch- sichtige Kostüm an sich und hatten die Hüften bekränzt. Ihre Mienen hatten sehr viel von Satyrn und Frauen an sich. Der Vätermeister Weismann, der auch mit auf der Dauer lag, meinte, die Leute wollten gleich vor der Majestät boden, worüber wieder der Gaujvier Schläuch so lachen mußte, daß er beinahe den Hinterast verraten hätte, denn einer von den Gästen blickte umher und lauschte scharf in der Rich- tung des Bertedes.

Wad erchien auch die dicke blonde Martha, und zwar in kurzem Amazonengewand mit Fiedel und Vogen. Ihre derben Waden gaben den anderen Anlaß zu allerlei Wthten.

Nach und nach erkannten die Demokraten die Gäste; es war Beesemeyer, dessen wenigblühende Reize sich materialis- ch von dem grünen Kranz auf seiner Wange abhob, und zwei Studenten sowie ein Reutnant, die als lustige Schmaus- drüber bekannt waren.

„Homo's Idee, die hier geistliche Abend“, grüßte Beesemeyer. „Uniere edle Freundin weiß immer etwas Neues und Originalies auszubringen. Frau Hirt ist unsere runde Amazon- zine hier in ein Korsett gezwungen.“

Die anderen lachten; die dicke Martha aber sagte:

„Sie mit Ihrer Waite und roten Nase sehen auch nicht wie ein Kaffischer Helene aus.“

„Rinder“, sagte nun einer der Studenten, ein verbeher- junger Mann mit hübschem, aber sehr frechem Gesicht, „Ärger- tuch nicht. Was wir jeder auch für Mängel haben — heute wollen wir die Göttin der Liebe bewundern, wie sie jung- fräulich aus den Fluten des Meeres aufstiegt.“

So lag, in ihrer Flut errogen.

Wahin kein ungeschlitzter Auge sah,

Stillschwebend aus dem schwarzen Wogen

In hoher Glut Gadia.“

Martha lüchelte. Drüber über dem Tisch sah man ein

„Philus, der das alles sah und jedes Wort verstand, mußte nicht mehr, er war daran war. Waren das Verschwörer? Aus- genähnlich nicht. Sie handelte es sich um eine Größe nach Art der griechischen Mysterien. Das sah der tolle Spanierin schon an.“

Und doch konnte hinter dieser Größe eine Verführung verborgen sein. Auf alle Fälle war es gut, zu beobachten, wie sich die Sache weiter entwickelte. Damit waren die anderen einverstanden. Die Augen des Vätermeisters hat- ten schmerzhaft an den Abgipen Formen Marthas, und wenn auch der brave Weismeyer Stendel in sich hinein knurrte von überflüssigen Weibsbildern, so wollte er doch auch noch bleiben, denn jeder hatte das Gefühl, daß da etwas Un- erhörtes vor sich ginge, unerhörtes jedenfalls für sittenreine demokratische Bürger von Gerdorf.

Und sie lagen still. Sie sollten eine Entscheidung sehen, wie sie bisher noch keine gesehen hatten.

Langsam schwamm eine Gondel auf dem silber blin- tenden Teich heran und nur ganz leichte Wellen kräuelten die Oberfläche. Die Rüste der Gondel — es ist eine den- kenliche — zeigt einen schwachen rotenrotten Sein. Das von unsichtbarer Hand geleitete Fahrzeug schwimmt bis nahe an die Terrasse heran und hält still; plötzl erstrahlt ein blendendes Licht, das eine Tageshölle verdrängt. Die Gondel bewegt sich etwas rückwärts und man erhäut ein menschliches Haupt. Aus dem Wasser spiegelt herporragend, ruht es wie auf einem kolossalen Silberreiter. Man erkennt das Haupt sofort — die Augen glüht es nur einmal. Es sind Golb- tiefschwarze Augen, die das tiefe Antlitz wunderbar be- leuchten. Ihr Haupt bewegte sich langsam gegen das Ufer, und je näher sie demselben kam, desto mehr hob sich ihr Körper aus dem Wasser. Es erschienen der schlanke Hals und die schön geformten weißen Schultern, dann die prachtvollen Hüfte und endlich hob sich die ganze herrliche Gestalt unerschill- wie es aus der Ferne schien, aus dem Wasser. Langsam und majestätisch schwebte sie dem Ufer zu, ganz geeignet, eine Wopstellung von der Zauberwelt des alten Hellas zu erwecken, in der die unsterblichen Göttinnen manchmal in solch irab- lender unverwundlicher Schönheit zu beglückenden Sterblichen her- niederzugesen pflegten. Da erloch das helle Licht in der Gondel und die Gestalt verschwand neben dem Pavillon im Dunkel.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Selbstbewirtschaftung der preussischen Domänen.

Der preussische Landwirtschaftsminister Gen. Otto Braun hat der Landesversammlung einen Gesetzentwurf unterbreitet, nach dem einige Domänen vom Staate nicht mehr verpachtet, sondern selbst bewirtschaftet werden sollen. In der letzten Sitzung der Preussischen Landesversammlung fand die zweite Lesung desselben auf der Tagesordnung. Die Beschlüsse der Landesversammlung zeigen, mit welcher Begeisterung ein wirklich modernes, landwirtschaftlich-agrarwissenschaftliches Betreiben zu schaffen, so ist es kein Wunder, daß die agrarischen Kreise beifällig sind, das Gesetz wenn irgend möglich nicht von dieser Landesversammlung verabschiedet zu lassen. Der Ansturm wurde am Sonnabend noch einmal abgelehnt. Aber nicht nur die agrarischen Parteien mochten dem Gesetzentwurf Schwierigkeiten. Wenn auch die Demokraten dem Entwurf in einem beschränkten Umfang zugestimmt haben, so erhebt doch jetzt das „Berl. Tageblatt“ prinzipielle Einwendungen. Die demokratische Partei sei bei Überzeugung, daß auf dem Gebiete der Landwirtschaft jede Sozialisierung zu vermeiden sei, und dürfe deshalb nicht die Landwirtschaft zu irgendwelchen sozialistischen Experimenten auf dem Lande bieten.

Nun ist dieser Schritt alles andere als eine Sozialisierung. Denn die Schaffung einer Aktiengesellschaft zu dem Zwecke einer Selbstbewirtschaftung liegt noch vollständig in der Form der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Wenn die Leitung der Gesellschaft schließlich noch in die Hände sozialkonserver Männer kommt, dann wird man sich schon selbst ein Bild davon machen können, was dabei herauskommt. Schreibt doch schon die „Landwirtschaftliche Wochenzeitung“ für die Provinz Sachsen vom 11. Dezember:

„Die Selbstbewirtschaftung von Domänen kann aber nur dann vorteilhaft gestaltet werden, wenn eine größere Anzahl von solchen zu einer Kraft geleitet, in ihren einzelnen Teilen sich ergänzenden Organisation zusammengefaßt und in die Hand sachverständiger Landwirte gelegt wird, die neben der Leitung und Organisation auch die Wirtschaftsführung und Betriebsrichtung auf den einzelnen Gütern soweit zu ordnen und zu überwachen vermögen, daß ungenutzte Betriebskräfte richtigzeitig ausgenutzt werden.“

Was sachverständige Landwirte unter ungeeigneten Betriebsführern verstehen, wird für uns nicht schwer zu lösen sein. Unter diesen Umständen gewinnt eine parteigenössische Zukunft auf den Kreisen der Landwirtschaft größere Bedeutung, sie lautet:

## Selbstbewirtschaftung von Staatsdomänen.

Der preussischen Landesversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes über die Versteigerung von Staatsmitteln zur Selbstbewirtschaftung von Domänen zugegangen, durch welches die Staatsregierung ermächtigt werden soll zur Selbstbewirtschaftung dazu geeigneter Domänen im Gesamtumfang von 30 000 Hektar einer Summe von 180 Millionen Mark aufzuweisen.

Die Begründung, daß es in Zukunft nicht zu umgehen ist, Domänen für längere Zeit oder dauernd für Rechnung des Staates zu bewirtschaften, ist ohne weiteres einleuchtend, da unter heutigen Verhältnissen von den Pächtschwerern der Kademeis eines Vermögens verlangt werden muß, welches das zehn- bis fünfzehnjährige des früheren erforderlich gewesen ausmacht, so muß die Zahl und Qualität der Pächtschwerer bedeutend weniger werden. Dieser Mangel an geeigneten Pächtschwerern muß aber die Verpachtungsergebnisse für den Staat in sehr ungünstiger Weise beeinflussen. Es müssen deshalb Einrichtungen zur Verfügung stehen, die es dem Staat ermöglichen die Bewirtschaftung der Domänen für eigene Rechnung in die Wege zu leiten, der Staat gewinnt außerdem in der selbstbewirtschafteten Domäne eine gewisse Reserve an Land, die er im Falle eines unvorhergesehenen Bedürfnisses für Siedlungsarbeiten zur Verfügung stellen kann. Die Selbstbewirtschaftung von Domänen kann aber nur dann vorteilhaft gestaltet werden, wenn eine größere Anzahl von solchen zu einer Kraft geleitet, in ihren einzelnen Teilen sich ergänzenden Organisationen zusammengefaßt und in die Hand von Sachverständigen gelegt wird, die unter der Leitung und Organisation auch die Wirtschaftsführung und Betriebsrichtungen zu überwachen haben, so daß ungeeignete Betriebsleiter rechtzeitig ausgeschieden werden. Dieser Entwurf bedeutet einen gewaltigen Schritt in der sozialen Entwicklung unseres Staates. Für die sozialistischen Parteien und besonders für die Sozialdemokratie heißt es den Entwurf so zum Gesetz bringen, daß nicht das Großkapital eine neue Unternehmung erfährt, wie die von volksparteilicher Seite vorgeschlagene

Durchführung erkennen läßt, sondern daß der soziale Gehalte voll zur Geltung kommt. — Für die praktische Durchführung der Selbstbewirtschaftung soll vom preussischen Staat unter Mitwirkung der Gehobenen eine Aktiengesellschaft (Preussische Domänen-Treuhand-Gesellschaft) gegründet werden, welche die Bewirtschaftung der Domänen für Rechnung des Staates zu überwachen haben wird.

Kommt es dahin (die Annahme ist sehr begründet), so ist die soziale Seite des Entwurfs zum Teufel

und es ist nur ein Konjunktium von Großpächtern geschaffen, die unter dem Schutz des Staates sich die Taschen füllen können. Andererseits hätte ich die reine Sozialisierung der landwirtschaftlichen Großbetriebe zurzeit noch nicht für sprudelfähig, da noch nicht genügend geeignetes Personal vorhanden ist. Es können aber sehr wohl Schritte unternommen werden, die der Sozialisierung sehr nahe kommen. — Zu derselben Aufgabe, wie der Staat, die Bevölkerung mit den notwendigen Nahrungsmitteln zu versehen, sind auch die Städteverwaltungen verpflichtet. Die stets noch steigenden Enten wiederkehrende Auerung, die für die ärmere Bevölkerung besonders fühlbar ist, hatte bereits vor dem Kriege einzelnen Kommunen die Anregung gegeben, auch die Versorgung der Einwohner mit den notwendigen Nahrungsmitteln in die Hand zu nehmen. So sind Lieferungsverträge mit größeren Landwirten oder landwirtschaftlichen Körperschaften abgeschlossen worden. Wir sind demnach langsam auf dem besten Wege, da weitestehende Städteverwaltungen schon eine kommunale Nahrungsmittelversorgung einrichten, um eine gewisse Stabilität in den Nahrungsmittelpreisen zu erzielen, von der auch vor allen Dingen die Lohnfrage abhängt. In Anbetracht der, nach teilweisen Aufhebung und weiteren Durchsicherung der Zwangswirtschaft, sich erheblich verschärfte gesellschaftliche Krise, die in erster Linie für die Ernährung und die häuslichen Krankenpfleger die erforderliche Menge einwandfreier Qualitätsmehl zu liefern hätten. Weiterhin würde durch die so geschaffene Konkurrenz die Hebung und Besserung sämtlicher anderen Nahrungsmittel beigetragen. Der Staat aber würde in der Lage versetzt werden, viele Millionen zur Selbstbewirtschaftung zu ersparen, die lediglich dazu dienen würden, landwirtschaftliche Kleinunternehmen zu finanzieren, damit diese Dividende schließen können.

Da bereits die zweite Lesung dieses Gesetzesvorlage stattfindet, bitte ich dies Schreiben der Landtagsfraktion baldmöglichst übermitteln zu wollen.

Wir können uns mit dem Beschlusse, die Städte als Pächter der Domänen zuzulassen, nur einestanden erklären. Denn der millionenbesitzende Pächter ist gewöhnlich doch nicht der, der die Domäne praktisch bewirtschaftet, sondern er läßt sich einen fachkundigen Mann, der die Arbeit für ihn macht und der Pächter selbst lebt von der Arbeit des Anderen. Unter diesen Umständen kann eine Stadtgemeinde ebensogut fachkundige Leiter für die von ihr gepachteten Domänen finden.

Ob alte Burgherrlichkeit.

Von den alten Burgherrlichkeiten, die 1848 unter schwarzrot-goldener Fahne Schulter an Schulter mit den Arbeitern für die Freiheit Deutschlands kämpften und auf der Barrikade ihr Blut ließen, ist nichts mehr übrig geblieben als ihr Name. Was sich heute Burgherrlichkeiten nennt, gehört zu den übelsten und reaktionärsten Erscheinungen, die in Deutschland anzutreffen sind. Die „Burgherrlichen Blätter“ veröffentlichen jetzt in Nummer 6 den Wortlaut der Eisenacher Beschlüsse, deren Inhalt schon vor kurzem durch die

Brefe ging. Es lohnt sich aber, dieses Ereignis burgherrlicher Reaktion im Wortlaut kennen zu lernen. Die jüngsten Beschlüsse der Burgherrlichkeit lauten:

1. In die Grundzüge der neuen Verfassung wurde folgende Bestimmung aufgenommen:  
„Mit allen Kräften tritt die Burgherrlichkeit für die Erhaltung und Pflege deutscher Eigenart, Sprache und Sitte ein. Die Burgherrlichkeit steht auf dem Kampfboden an allen Punkten, welche die deutsche Nationen betreffen. Die Burgherrlichkeit verpflichtet sich auf neue, ihre Mitglieder zu vollständigem Bewußtsein zu erziehen.“
2. Der Burgherrlichkeit verpflichtet die einzelnen Burgherrlichkeiten, ihre Mitglieder so zu erziehen, daß eine Heirat mit einem jüdischen oder farbigen Weibe ausgeschlossen ist, oder daß bei solcher Heirat der Betreffende ausscheidet.
3. Die deutsche Burgherrlichkeit hält an dem Grundsatze der unbedingten Vergünstigung gegenüber ehrenhaften Studenten fest. Die örtliche Burgherrlichkeit kann durch einstimmigen Beschluß feststellen, daß nach Maßgabe der örtlichen Anbahnung eine Durchführung dieses Grundgesetzes gegenüber fremdständigen Studenten nicht dienlich ist. In diesen Fällen sind alle nicht philistinerischen Mitglieder der betreffenden Burgherrlichkeiten gebunden. Ist eine Einkommensgrenze in der örtlichen Burgherrlichkeit nicht zu erzielen, so kann die einzelne Burgherrlichkeit für ihre Mitglieder eine besondere Regelung schaffen.
4. Die deutsche Burgherrlichkeit erkennt an, daß Mitglieder, die internationale oder separatistische Parteien unterstützen, nicht mehr Angehörige der deutschen Burgherrlichkeit sein können.

Die Burgherrlichkeiten können sich danach rümen, in 70 Jahren, in denen sich die Welt vorwärts entwickelt hat, sich selber futuristisch um 100 Jahre vorwärts entwickelt zu haben.

## Gewerkschaftliches.

### Die Wahlen im Metallarbeiter-Verband.

Bei den Wahlen für die Berliner Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erhielt die Liste 3 st.-Ulrich 31 455 Stimmen, die Liste Reich-Vollst. 10 105 Stimmen in der Wahlbezirk.

Es ist zu hoffen, daß die Wahlen in Berlin, die sich in kommunalistisch getriebener Metallarbeiterschaft bei dieser Wahl, die ihnen die Berliner Verwaltung aussetzen sollte, stattfanden, die Liste Reich-Vollst. mit einem Mehr von etwa 1400 Stimmen gemäßt worden. Die 3 st.-Ulrich-Vollst. listigen sozialistischen Stimmen erhalten 12 105 Stimmen im letzten Endes ihren numerischen Esuchen danken. Es zur Trennung, der Rechtsunabhängigkeit, von den Kommunisten war die letzten Jahre hindurch die heftigste Betämpfung der sozialdemokratisch orientierten Mitglieder, das Operieren mit inhaltlosen Sozialworten und das Verschlagen mit der in der Hauptstadt-Zentrale tätigen Unternehmern der gewerkschaftlichen Organisation bei den Metallarbeitern an der Tagesordnung. Keine Niedertracht war damals gemein genug, um sie nicht in Organisationsleben gegen die Anhänger der 3 st.-Ulrich zu betätigen. Doch diese dauernde Verhöhnung ihre Spuren hinterläßt, und sich schließlich an den neuen Wege, natürlich sehr bald auch „Arbeitererzähler“ und „Söldlinge des Kapitals“, rächt, ist jedem, der das Organisationsleben der Arbeiter kennt, nur allzu verständlich.

Wenn trotzdem der Ansturm der Kommunisten bei dieser Wahl abgelehnt wurde, so ist das Ergebnis nur zu danken der organisatorischen Einsicht der sozialdemokratischen Mitglieder im Metallarbeiterverband. Unbestimmt um all die Schwärmungen und perfiden Entwürfen, die sie früher auch von den Kandidaten der Liste 3 st.-Ulrich zu erwidern hatten, haben unsere Genossen für diese Liste agitiert und gestimmt. Nur durch das Eintreten unserer Genossen war es überhaupt möglich, der Liste Reich-Vollst. zum Siege zu verhelfen. Die 3 st.-Ulrich-Arbeiter haben für diese Liste gestimmt, weil ihre Kandidaten noch all den Erfahrungen und Irrungen der letzten Jahre erkannt haben, daß nur in Vereinbarung mit den Beschlüssen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und im Zusammenarbeiten mit der Antierdemer Internationalen der Gewerkschaften eine fruchtbarere Tätigkeit für die Gewerkschaftsorganisationen zu erzielen ist.

Eines aber werden und müssen unsere Genossen in der Zukunft fordern: die Anerkennung, daß die Partei sozialdemokratischer Organisation unbestimmt um die politische Stellung des Kandidaten vergeben werden, daß nur die gewerkschaftliche Eignung die Voraussetzung für die Anstellung der Kandidaten ist.



# GROSSER Weihnachts- VERKAUF

Leib-Wäsche, Bettwäsche, Korsetten, Strümpfe, Handschuhe, Wollwaren, Schürzen, Krawatten, Hosenträger, Kragen, Oberhemden, Teppiche, Gardinen, Vorleger, Pelzwaren, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Handarbeiten, Lederwaren, Taschentücher, Blusen zu bekannt billigsten Preisen in grosser Auswahl.

# Alex. Michels

HALLE, Marktplatz Ecke Kleinschmieden

# Brunnerts Hofjäger

am 1. Feiertag

## Matinee

ausgeführt vom  
**Freien Sängerkor Halle**  
Leitung: Gesanglehrer **L. Seel**  
Unter gütiger Mitwirkung einig. er Solisten

2. Feiertag

## Matinee

ausgeführt Musikkapelle **Kott**,  
Leitung:  
Staatlicher Musikmeister **Kott**.

Anfang 11 Uhr.

Eintritt 1 Mark.

# Herrenhüte

besonders günstiges Weihnachtsangebot

Weiche Wollhüte 50- bis 115-  
Weiche Haarhüte 120- 140 160-  
Velourette . . . . . 78- 98-  
Velour . . . . . 115- 125- 150-  
Edel-Velour . 190- 225- 250-  
Steifhüte . . 85- 96- 110- 135-  
Mützen von 10,- an bis zum Feinsten.

# Magazin zum Pfau

Kleinschmieden 6 Ecke Cr. Steinstr.  
dicht am Markt. — geg. 1883 — Fernruf 3467

# Kraftfahrzeuge

Opel-Fahrräder mit Motorbetrieb,  
Nähmasch., Schredmasch.  
Wring- u. Wolfmaschinen,  
Zubehörteile.  
Grosse Reparatur Werkstatt.  
**Gustav Engel Söhne,**  
Merseburg. Tel. 203

# Für unsere Schulkinder

empfehlen wir  
Schreibhefte, große und kleine Notiz-  
bücher, Löschblätter, Tinte, Federn,  
halter, Bleistifte usw.  
**Buchhandlung Volksstimme,**  
Gr. Ulrichstr. 27,  
Volksbuchhandlung Naumburg a. S.,  
Marxenstraße.

# Präsentkistchen

in Zigarren und Zigaretten erhalten Sie  
preiswert bei  
**Emil Bock, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 1**  
gegründet 1902. Telefon 3924.

# Nähmaschinen

Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen.  
**Karl Möller, Schmeerstr. 1.** Fernruf 6323.

# Hosenträger von Mk. 6.50 an

Gummihosenträger  
mit Lederpatt. Mk. 18.00

Dauerwäsche  
alle Weiten und  
Formen

# Gummischeuhe

**Speer, Halle a. S.**  
Gr. Ulrichstraße 63.

# Allen Verlobten

empfehle  
meine  
Verlobungs- und  
Trau-Ringe  
Eig. Fabrikation.  
**R. Voss,**  
Juwelier

jetzt Leipzigerstr. 1  
im alten Rathaus  
u. Geißstraße 46.

# Milliär- Fausthandschuhe und Gurtelriemen

für Panzerfabrikation  
verkauft  
**J. Sternlicht**  
Alter Markt 11.

# Sonder-Angebot

in la. Seife- und Chai-  
longue-Bezugsstoffen:  
la. Moketti,  
ca. 130 br., 46 115.-  
la. Mädelstoff,  
ca. 130 br., 46 81.-  
la. Mädelstoff,  
ca. 130 br., 46 85.-  
Gr. Nr.:  
la. Pfeffer,  
ca. 92 cm Br., 46 16.- 18.-  
**Wünsch & Kaps**  
Naumb. W. d. Herrstr. 1a.  
Stäbe Bahnhalle,  
Fernruf 5572  
Groß- und Kleinhandel  
in sämtlichen Vorkü-  
mitteln.

# Vernickeln, Erneuern

1687  
von Metallgegenständen  
jede Art läßt aus-  
ferd. Haassenspieler,  
Hofschmiedewerkstatt  
Jägerstr. 9. Telefon 1196.  
Gegründet 1839.

# Reparaturen

an Autos und Motorrädern  
sowie von 25 Mk. an in d. der  
Scharl. Thomastraße 2.  
in und außer dem Hause.

# Ab 1. Feiertag das große Weihnachtsprogramm!

## Henny Porten

in dem grossen Prunkraum (6 Akte)

# „Anna Boleyn“

Regie: **Ernst Lubitsch.**

Alte  
Fernruf



Promenade 11a.  
5738.

# Silvester - Scherz- Karneval - Artikel

Papiermützen, Masken, Kotillon-Touren,  
Kotillon-Orden.

## Die neuesten Schläder und große Auswahl.

Luftschlangen, Konfetti, Tanzkontrol er,  
Tanzulven, Eintritte- und Gardroben-  
blocks, Girlanden für Saaldekorationen  
und noch viel s mehr kaufen Vereine,  
Saalbesitzer u. Wiederverkäufer billig bei  
**Paul Lange,**  
Merseburgerstr. 166,  
nahe Riebeckplatz,  
neben Apollotheater, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

# ANZEIGEN

in der  
**VOLKSSTIMME**  
bringen dem Ge-  
schäftsmann die  
Erweiterung  
des Kunden-  
kreises und  
Erhöhung  
des  
Umsatzes.

# Seilerwaren

Bindegarn, Hanf,  
Bindfäden, Rohr, Bürsten,  
Besen, Peitschen,  
Holzwaren.

# Polstermittel

Garne - Zwirne - Stoffe.

# Wünsch & Kaps

Gross- u. Kleinhandel  
L.-Wuchererstr. 1a.  
Fernruf 5572.



Gummwaren  
Spülspritzen  
Irri-atoren  
Schläuche  
Damenbinden  
Krankenbedarfsartikel  
**Ferdinand Dehne**  
Nachfolger,  
Grosse Steinstr. 15.

# Zu Geschenkwegen

und zur Ergänzung Ihrer  
Gebüden empfehlen wir  
unsern guten Roman beliebter  
Autoren:

**Rudolf Herzog,**  
Das große Heimweh,  
Geb. 21.20 Mark.

**Rudolf Herzog,**  
Die Burgkinder,  
Geb. 21.20 Mark.

**J. G. Heer,**  
An heiligen Wassern,  
Geb. 21.60 Mark.

**Rudolf Erich,**  
Herz u. Hut,  
Geb. 17.60 Mark.

**Max Strecher,**  
Der Holzhandler,  
Geb. 16.50 Mark.

**Giara Dieck,**  
Kinder der Eifel,  
Geb. 14.40 Mark.

Zu haben:  
**Buchhandlung der  
Volksstimme**  
Gr. Ulrichstr. 27.

# Fahrräder

werden in kürzester Zeit ver-  
kauft und emittiert bei  
billiger Preiszahlung.  
**Paul K. G. Erichstr. 14,**  
Eingang Thomaststraße

# Kaufgefuche

**Gold!  
Silber!  
Platin!**

**Zahngebisse!**

**alte Münzen!**

kauft zu höchsten Preisen  
**Wessner,  
Breitestr. 13, 1.**

**Stadttheater**  
Sonabend, d. 25. Dez.  
nachmittags:  
Das Dreimäderlhaus.  
Abends: Carmen.  
Sonntag nachm.:  
Der Fieschi.  
Sonntag abend:  
Der Idole Bauer.  
Montag nachm.:  
Die Mäusenächte.  
Montag abend:  
Tannhäuser.

**Thalia-Theater**  
Sonabend, den 25. Dez. 20  
abends 7 1/2 Uhr:  
Flachmann als Erzieher.  
Sonntag, den 26. Dez. 20,  
abends 7 1/2 Uhr:  
Die spanische Flöge.  
Montag, den 27. Dez. 20,  
abends 7 1/2 Uhr:  
Heimat.  
**Weinstuben**  
Schulze & Birner  
Sophienstrasse 1.  
Nahe am Stadttheater.  
Fernsprecher 2377  
Bewirtschaftet Otto Rysell  
Behagliche Räume  
Vorzügliche Weine  
Sorgsamste Küche

**Apollo-Theater**  
Sonabend, den 25. Dez.  
abends 7 1/2 Uhr:  
Die Mäusenächte.  
Operetten-Abend  
„Der letzte  
Walzer“  
Opern- u. Operettenspieler  
Die Mäusenächte  
Operetten-Abend  
„Der letzte  
Walzer“  
Opern- u. Operettenspieler  
Die Mäusenächte  
Operetten-Abend  
„Der letzte  
Walzer“

**Strümpfe**  
oder Str. aus und künstlichen  
Winterein,  
Dickestr. 9.

**Weihnachts-  
geschenke**  
in Uhren, Gold- und Silberwaren  
kaufen Sie zu billigsten Preisen  
bei **Gottfried Schraut, Uhrmacher,  
Schmeerstr. 4.**  
Fugelose Trauringe.

**Alle Sorten  
Felle, Häute und Wolle**  
kaufen zu Höchstpreisen  
**Gebr. Dangleritz, Fischerstr. 2**  
Für Fellkammer Vorzugspreise.

**Der  
Pfaffenspiegel**  
Historische Denkmale des Fanatismus in der römisch  
katholischen Kirche  
von  
**Otto v. Corwin.**  
Diese lange Zeit verfallenen gewesene geschichtliche  
Historie aus dem Pfaffen- und Klosterleben ist neu  
bearbeitet und mit dem früher verbotenen  
Stellen ergänzt in einem schönen Bande, 375 Seiten  
stark, sammelt zum Preise v. 15 Mk. zu haben in der  
„Buchhandlung der Volksstimme“,  
Gr. Ulrichstraße 27.

**Amiliche Bekanntmachungen.**  
**Bitterfeld**

**Spiritusmarken.**  
Die Ausgabe der Spiritusmarken für Gänglunge und  
Krankenspflege erfolgt Donnerstag, den 23. Dezember in  
Zimmer 6 des Rathauses in der Zeit von 8-1 Uhr.  
Bitterfeld, den 21. Dezember 1920.  
Der Magistrat, Richter.

**Bekanntmachung.**  
Die Stadtbehörden und Befehlshaber mit an Freitag,  
den 24. Dezember d. J. (Heiligabend), um 1 Uhr mittags  
geschlossen.  
Bitterfeld, den 22. Dezember 1920.  
Der Magistrat.

**Verkaufungsbeihilfe (Weihnachtshilfe)**  
an Angehörige von in Arbeitslosenvereinen befindlichen  
Arbeitslosen.  
Der Herr Reichsminister der Finanzen hat zur Be-  
wältigung einmaliger Weihnachtsbedürfnisse (Weihnachts-  
hilfen) auch in die im Jahre 1919 bei der Verfügung ge-  
macht. Sie sollen an Angehörige  
a) der am 1. November 1920 noch in Arbeitslosigkeit be-  
findlichen Arbeitslosen  
b) der verheirateten und an diesem Tage noch in Arbeits-  
losigkeit befindlichen Frauen und  
c) der nicht länger als seit dem 1. Mai 1920 dem  
Arbeitslosenstand angehörig.  
Die Beihilfe ist nur auf Antrag und im Falle  
wichtigster Bedürfnisse zu gewähren.  
Diesbezügliche Anträge sind am besten schriftlich an  
uns einzureichen oder in Sekretariat, Rathaus, Zimmer  
Nr. 7, während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr mittags  
einbringen.  
Nach Angehörige der ersten Kategorie, die am 3. Sep-  
tember 1919 noch in Arbeitslosigkeit waren und eine der-  
artige Beihilfe noch nicht erhalten haben sollten, können  
sich bei uns, Spitzengasse 11, bis zum 31. Dezember 1920  
ihren Anspruch geltend machen.  
Bitterfeld, den 21. Dezember 1920.  
Der Magistrat, Arbeitslosenvereine.

# Wir empfehlen

# la. Rossfleisch u. Wurst

(täglich frisch)

# H. Böhlert & Co.,

Erste Hallische Schlachtpferde-Verwertungsgesellschaft m. B. H.  
Tel. 1565 u. 4046.  
Verkaufsstellen:

- Böhlert, Glauchastr. 75**
- u. O.eariestr. 8,**
- Axthelm, Reilstrasse 23,**
- Holland, Torstr. 43.**
- Müller, Pfännerhöhe 41,**
- Ackermann, Wolfstr. 14,**
- Strömer, Kl. S. n. lberg 17,**
- K. Hohndorf, Ammendorf, Hohenstr. 7.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17062977519201223-13/fragment/page=0004

Partei-Angelegenheiten.

Funktionsprüfung. Am Montag, den 27. Dez. findet nachmittags 5 Uhr... die Funktionsprüfung statt.

Aus dem Stadttreibe.

Die Zeitungswirtschaft wurde kürzlich durch eine ebenso eigenartige...

Die Zeitungswirtschaft wurde kürzlich durch eine ebenso eigenartige, wie unerwartete Entscheidung des Reichskabinetts überholt...

fehlt wurde, übertrifft das Resultat nicht. Wie viele mögen unter den Wählern...

Die Kandidaten der Deutschdemokratischen Partei für den preussischen Landtag sind für den Bezirk Halle am Sonntag aufgelistet worden...

Beregnungen in den Feiertagen.

die den Parteilosen nun zum Besuch empfohlen werden.

Matinee am 1. Feiertag, normiert 11 Uhr, im Hofjäger. Einkehrabend, feierlich in Konzert, ausgeführt vom Goliath...

Langsträngen am 3. Feiertag. Montag, den 27. Dez., abends 7 Uhr, im Willibrodus-Gesellschaftshaus...

Kommunistisches. Stärkste Zentralisation - also überörtliche Machtorgane...

Neue „Erfolge“ der Kommunisten! Von einem Eisenbahner der Güterabfertigung...

Schmalenchriften über Soos Doorn. Von Zeit zu Zeit muß der brave deutsche Epiker...

Genehmigungspflicht aller Mietverträge. auch derjenigen von möbl. Zimmern, durch das Wohnungssamt.

Die Abtötung der Holzarbeiter. Es wurden abgetötet insgesamt 1053 St. mmen, davon für die Rindung...

allen Kollegen zeitlos vollziehen wird. In der neuen Organisation...

Die Parteipräsidium, welche den Einmaligen Beiratsbeitrag in vierwöchentlichen Teilzahlungen...

Stadtheater. Heute, Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr findet die Aufführung der Komödie „Sarr“...

Theater-Theater. Im Theatral-Theater gelangt am Sonntag, den 25. Dez. (1. Feiertag)...

Provinz und Umgegend.

Im die Betriebsräte der S. P. D. im Unterbezirk Merseburg.

Alles einwandfreie Material, welches geeignet ist den Sozialismus auch praktisch zu fördern...

Die Joseph Schneider Sozialisten, „erzählt“.

Klara Zettin sprach das große Wort gelassen aus: „Kommunist sein, heißt ein besserer Mensch sein!“

Das Winterfest vor der Tür, und der Landarbeiter hat seinen Kohlenleib mehr in seiner Behausung...

Das sich wiederholende Wort der Arbeiter auf dem Redaktionsbühnen...

Eine fleißig vor dem Schmutzgerüst in Halle befindliche...  
"Warte, die es etwas tun, verdienen, daß ihnen der Lohn...  
Überdies Arbeiter kamen dieser Aufforderung zum...  
Das ist ein handgreiflicher Erfolg der Schneiderischen...

Seine Kontrahenten bis zum 1. 2. 1921...  
In Anbetracht der verarmten Lebenshaltung...  
Der Ortsverein der Textilwarengewerkschaft...  
Einem Antrag von irrendwelder Seite, am allerwenigsten...

Vertreter der Gewerkschaft, so daß die Sitzung geschlossen werden...  
Bismarckstraße 10, Halle, am 23. Dezember 1920...  
Die Gewerkschaften...

Amliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.  
Bekanntmachung.  
Für Entgegennahme von Lebensgaben sind die Bureau am...  
Halle, den 23. Dezember 1920. Die Stadtbesitzer.

Lebensmittel-Kalender.  
Süddeutscher Verkauf von Nüsse in der Lammhulst...  
Süddeutscher Verkauf von Obst und Gemüse...  
Mittwöchige Ausgabe für Kranke, hoffende Frauen und alte...

### Die Postbezieher der Volksstimme

werden um baldige Erneuerung des Abonnements...  
40 Pfg. wollen die Postbezieher an das Postfach...  
Wahlverordnungen der "Volksstimme" für 1921

durch die Post wünschen.  
Unsere Leser, auch die Postbezieher, wollen zum Weihnachts- und Neujahrspost aus...  
nene Faser der "Volksstimme".  
Verlag der Volksstimme. G. m. b. H.

Allen Genossinnen und Genossen zur Kenntnis, daß vom...  
1. Januar 1921 ab die Funktionäre zu den Sitzungen nur noch...  
Jahres-Vortragsabend der S. P. D. Der dritte in der Reihe...

Merkmale.  
Allen Genossinnen und Genossen zur Kenntnis, daß vom...  
1. Januar 1921 ab die Funktionäre zu den Sitzungen nur noch...  
Jahres-Vortragsabend der S. P. D. Der dritte in der Reihe...

Wiederholend. Der Raubüberfall in Wärschen?  
Der "Berliner Volksrecht" ist zu dem auch von uns gemeldeten...  
Holzweihfest. Bekannte Wärscher. Drei wohlgezügelter...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

Wiederholend. Raubüberfall. Auf dem Aluminiumwerk...  
Jahres-Vortragsabend. Ende der vorigen Woche wurde ein Mann...

**Bereins-Anzeiger.**  
Sollte unter dieser Rubrik erdientliche Bekanntmachungen...  
Sollte unter dieser Rubrik erdientliche Bekanntmachungen...  
Sollte unter dieser Rubrik erdientliche Bekanntmachungen...